

Fürbitten bzw. Gabengang

Manche Abschiede künden sich langsam an. Man spürt: eine Zeit geht zu Ende. Hier und heute dürfen wir uns noch einmal treffen um gemeinsam zu feiern. Darüber freuen wir uns sehr und dennoch spüren wir schon heute die Veränderung. Unsere Gefühle schwanken zwischen Freude und Trauer, Unsicherheit und Dankbarkeit. Aus dieser Situation heraus dürfen wir Gott, unseren Vater unsere Bitten und unseren Dank sagen.

Liedruf: Siehe wir kommen, kommen mit jauchzen,.....

Brot:

- Wir bringen heute ein Brot. Dieses Brot erinnert uns daran, wie oft wir gemeinsam bei verschiedenen Anlässen ein Stück Brot verzehrt haben. Aber es erinnert uns auch an die eucharistische Tischgemeinschaft, die wir so oft und gerne miteinander gefeiert haben. Unsere Gottesdienste waren immer besonders wertvoll.

Weintrauben:

- Mit diesen Trauben erinnern wir an die großen und kleinen Feste, die wir in unseren 4 Pfarren gefeiert haben. Ob es ein Patrozinium zu feiern gab, ein Pfarrfest, eine Adventfeier oder eine kleine Agape, es haben immer schöne Begegnungen stattgefunden. Und doch war und bleibt das größte Fest, das wir miteinander feierten, die Eucharistiefeier. Wir danken Jesus Christus, der Brot und Wein ausgewählt hat, um uns seine Nähe zu schenken.

Rose:

- Wir legen über Brot und Wein eine Rose. Ja, manchmal waren wir nicht einer Meinung. Manchmal fielen Worte, die andere verletzten. Mit dieser Rose möchten wir zeigen, dass wir uns immer wieder versöhnen wollen um uns in Frieden an einen Tisch zu setzen. Jedes Essen schmeckt besser – egal ob bei einem Pfarrfest oder Zuhause, wenn wir uns verzeihen.

Glas Honig:

- Wir bringen ein Glas Honig. Es symbolisiert unsere Verantwortung für die Schöpfung (eine Biene muss die Welt 3x umrunden, damit wir ein Glas Honig ernten können). Aber das Glas Honig zeigt auch, dass das Süße im Leben nicht zu kurz kommen darf. Und wir denken darüber nach, dass süße, also aufmunternde gute Worte das Leben leichter machen und beflügeln – egal ob sie uns zugesagt werden oder wir sie zu anderen zusagen.

Zitrone:

- Ja, Ihr wisst es! Was wäre das Leben ohne Saures: der Salat, das Schnitzel, die saure Gurke – ohne einen Spritzer Zitrone, nur halb so gut. Das Saure gibt dem Leben eine gewisse Würze. Immer nur Süßes ist schließlich ungesund. Und so wäre eine lang andauernde Gemeinschaft ohne Höhen und Tiefen in Gefahr gewesen, langweilig zu werden. Auch bei uns gab es manchmal saure Momente. Auch diese legen wir vor den Altar.

Nuss:

- Diese Nuss erinnert daran, dass Gott uns auch Nüsse zum Knacken gab und gibt. Die größte Schwierigkeit, die uns im Leben begegnet, ist sicherlich der Tod, das schmerzhaftes Abschiednehmen. So mussten wir uns im Laufe der gemeinsamen Jahre von vielen lieben Menschen verabschieden. Aber da dürfen wir als Christen in jeder Heiligen Messe feiern, dass Jesus die harte Schale des Todes aufgebrochen hat.

Kerze:

- Als letzte Gabe bringen wir eine Kerze. Sie soll Gott die Ehre geben. Wir sind hier, um für die Jahre der Gemeinschaft und Begegnung zu danken. Besonderer Dank gebührt dabei Gott, der uns so viele schöne Momente gab. Wir durften vieles erreichen, wir haben Freude und Begegnung miteinander geteilt. In einem kurzen Moment der Stille wollen wir überlegen, wofür jede und jeder von uns besonders danken möchte.

Ja, Herr unser Gott. Diese unsere Gaben haben wir auf den Altar gelegt. Alles hat seine Zeit. Wir wollen nicht mehr nur traurig an vergangene Zeiten denken sondern dankbar unsere künftigen Wege annehmen. In der jetzt folgenden Eucharistiefeier schenke du uns die nötige Kraft dazu. Amen.